

Hamburgischer Anzeiger

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Nr. 45-48

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Hamburg 25, Altona-Groth-Str. 1, St.
fernsprecher: Nordsee 8246

Hamburg, den 1. Dezember 1923

Postkontos:
Vermögensverwaltung des Verbandes
Hamburg 11 598

37. Jahrg.

Den gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterschaft drohen die größten Gefahren. Reaktion und Scharfmachertum wittern Morgenluft. Sie halten die gegenwärtige Zeit der schlimmsten Not und Arbeitslosigkeit, unter der Tausende von Arbeitsbrüdern dahinvegetieren, für geeignet, alle die Einrichtungen zu zerstören, die sich die aufgeklärte Arbeiterschaft in jahrzehntelanger Tätigkeit als festes Bollwerk gegen Willkür und Unterdrückung, gegen Unverstand und Ausbeutung geschaffen hat. Das darf nicht geschehen. Niemals! Deshalb alle Mann auf den Posten! Kein Kollege darf außerhalb des Verbandes stehen; es gilt die Verteidigung der Arbeiterinteressen!

Wahre Treue bewährt sich in der Not.

Die Not des arbeitenden Volkes steigt höher und höher. Zu dem rapid fortschreitenden Verfall der Papierwährung und der damit in Wechselwirkung stehenden Entwertung des eben zur Auszahlung gekommenen Lohnes, der sozialen Unterdrückungen usw. bei täglich, ja stündlich steigenden Preisen kommen die unaufhaltsam fortschreitende Arbeitslosigkeit und die Kurzarbeit. Aber auch draußen ballen sich schwere Wolken zusammen. Die Rückkehr des Kronprinzen, die Stellung der nunmehr abgegangene sozialistischen Reichsregierung zu wichtigen außenpolitischen Fragen und ihr schwächliches Verhalten gegen die von Bayern her inszenierten militäristischen und monarchistischen Treiben bereiten Poincarés Gelegenheit zur Androhung weiterer gewalttätiger Aktionen. Jeder Hoffnungsstimmer beim Auftauchen von Nachrichten über zugunsten Deutschlands in Aussicht genommener Kreditaktionen und Reparationsverhandlungen wird kurz danach durch Pöbelspöken über erneute Komplikationen und Zeichen der Verschärfung der französischen Diktatur vernichtet. So sind die Kahr, Ludendorff, Bössow, die Stinnes, Klotzner und wie sie alle heißen, die besten Werkzeuge Poincarés, und dafür giebt dieser wieder jenen unausgesetzte Wasser auf ihre Mühlen. Kein Wunder, daß sich das Unternehmertum ansetzt, die Erzeugnisse der Arbeiterbewegung nicht nur der Nachkriegszeit, sondern auch das zu vernichten, was von den Gewerkschaften vor dem Kriege in jahrzehntelanger, jähem Ringen Schritt um Schritt gewonnen wurde, und die Tätigkeit für die Wahrung der Arbeiterinteressen wie vor 20 und 30 Jahren mit dem Polkeiappell zu bedrohen.

Verlängerte Arbeitszeit, niedrige Löhne, Beseitigung der Tarifverträge, Abbau des Arbeiterschutzes und der Versicherungsgesetze sind die neuesten Parolen der Reaktion.

Der militäristische Belagerungszustand, der gegen die bayerischen Hochverräter verhängt wurde, wird am schärfsten durchgeführt, wo dazu am wenigsten Anlaß vorliegt. Die militäristischen Befehlshaber verbieten die sozialistischen Zeitungen und lassen bei Streiks Gewerkschaftsführer vom Verhandlungstische weg verhaften. Die Eingriffe der Reichswehr in die Verfassungen und Landesverwaltungen in Sachsen und Thüringen, die Verhaftungen auf gemeine Denunziationen hin und andere Gewalttaten mehr fordern zum schärfsten Protest heraus.

So „erfolgreich“ aber die Militärgewalt ihrer Tätigkeit obliegt, so nachlässig waltet die Zivilregierung ihres Amtes. Nach monatelangem Verhandeln über die Herausgabe wertbeständiger Zahlungsmittel und nachdem diese inzwischen endlich auch herausgegeben worden sind, wartet die Mehrzahl der Arbeiter vergeblich, daß auch sie Nutzen von dieser Reform haben könnte. Scheinbar noch auf lange hinaus werden sie sich mit dem unter der Hand dahinschwindenden Papiergeld abfinden und auf die Vorteile der neuen Währung verzichten müssen. Dadurch wird auch der Nutzen der von den Gewerkschaften durchgesetzten sogenannten Goldlöhne vorerst noch illusorisch gemacht, und das Unternehmertum benutzt natürlich die ungeheure Arbeitslosigkeit, um die Löhne trotz katastrophal gesteigener Preise möglichst niedrig zu halten.

So treiben die Verhältnisse zur wirtschaftlichen Verelendung und zur politischen

Unterdrückung der Arbeiterschaft, und so mühsam, ja schädlich gewalttätige Ausleihungen dagegen sind — nicht am wenigsten gewinnen die Bestirwörter des im November 1918 hinweggesetzten alten Obrigkeitstaates aus solchen Vorgängen willkommenen Stoff für ihre dunklen Pläne — als Ausbrüche der Verzweiflung sind sie immerhin erklärlich.

Kein Zweifel, daß die Arbeiterschaft sich gegen die ihr zugemutete Verflassung mit allen ihr verfügbaren Mitteln wehren wird. Denn, so sehr sie auch seit Jahren unter Not und Elend bitter schwer zu leiden hat, im Kampfe um ihre letzten Rechte wird sie geschlossen stehen.

In diesem Kampfe werden die Gewerkschaften ein hervorragender Faktor sein. Sie werden weiter dafür wirken, daß die wirtschaftlichen Folgen des verlorenen Krieges und dessen innen- und außenpolitischen Auswirkungen nicht lediglich von der Arbeiterschaft getragen werden, daß der Profitgier des Großunternehmertums, das selbst vor der Preisgabe des Rhein- und Ruhrgebietes nicht zurückschreckt, ein Algelei vorgeföhoben wird.

Darum handelt verdreherisch, wer seiner Gewerkschaft in dieser schweren Zeit die Treue nicht bewahrt. Es sind gar viele Feinde am Werke, die dieses Bollwerk der deutschen Arbeiter mit und ohne Vorbehalt bekämpfen. Wismut, Hoffnungsllosigkeit, Not und Sorgen, wofür man in Verleugnung der tieferen Ursachen und der Größe des unferm Streben entgegenstehenden gewaltigen Widerstände und feindlichen Mächte die Gewerkschaften verantwortlich macht, parteipolitische Unbuddsamkeit und Agitationsinteressen neben der Spekulation auf nationalistische und revanchemelüsterne Strömungen in einem von außenher wirtschaftlich bedrückten und seelisch gepeinigten Volke wirken sich hier zu einem starken Gegner aus.

Zur Ehre unserer Mitglieder sei festgestellt, daß unser Verband bisher von größeren Erschütterungen bewahrt geblieben ist. So musterten wir am 1. Oktober noch

54 512 Mitglieder

gegen 57 603 am 1. Juli dieses Jahres. Ist der Rückgang um 3085 Mitglieder natürlich auch bedauerlich, angesichts der ungeheuren Größe der uns umgebenden Schwierigkeiten, vor allem der schon im September hereingebrochenen Arbeitslosigkeit kann nicht von einer abnormalen Entwicklung gesprochen werden.

Natürlich ist die schlimmste Zeit erst im Oktober angebrochen, und seitdem folgt Schlag auf Schlag, unter denen die Arbeiter, und voran unsere Berufsgenossen, in ihrer Existenz bedroht werden.

Daher müssen all die Kollegen, die von den schwersten Prüfungen noch verschont wurden, ihrer Beitragspflicht voll und ganz genügen, und die übrigen müssen bereit stehen, um bei kommenden Arbeitsgelegenheit das gleiche zu tun. Alle aber müssen rüsten, daß im gegebenen Augenblick die Reihen wieder geschlossen sind: reiflos, wie nach den Zerstörungen, die seinerzeit der Krieg angerichtet hatte.

Auch damals haben die wirklich überzeugten Kollegen die Spitze nicht ins Korn geworfen.

Wahre Treue bewährt sich in der Not

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes.

Die Arbeitslosigkeit hat in letzter Zeit in Deutschland so gewaltig zugenommen, daß sie die allergrößten Gefahren für unser gequältes und ausgehungertes Volk mit sich bringen muß. Nach unsern Feststellungen, an denen sich für Ende Oktober von 189 nur 118 Filialen mit 40 584 männlichen und 259 weiblichen Mitgliedern beteiligt haben, waren 16 157, davon 38 weibliche Verbandsmitglieder oder 39,6 vom Hundert vollständig erwerbslos. Weitere 5625 männliche und 101 weibliche Mitglieder, das sind noch 14 vom Hundert unserer Mitgliedschaft, für die berichtet wurde, arbeiten verkürzt, und zwar 591 um 8 Stunden, 644 bis zu 16 Stunden, 4192 bis zu 24 Stunden und 299 um mehr als 24 Stunden in der Woche. Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß das Malergewerbe sich außerstande zeigt, seinen Berufsangehörigen die Lebensmöglichkeit sicherzustellen. Bricht man in Betracht, daß nach allen bisherigen Erfahrungen die Arbeitslosigkeit unter den Unorganisierten ganz wesentlich größer ist, so dürfte bei voller Beschäftigung stehen. Die Entwicklung seit Anfang 1922 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich.

Monat	Berichteten Filialen		Mitgliederzahl in den berichteten Filialen am Schlusse des Monats		Arbeitslosigkeit am Schlusse der letzten Woche des Monats		Auf je 100 Mitglieder entfallende Arbeitslose am Schlusse der letzten Monatswoche	
	1922	1923	1922	1923	1922	1923	1922	1923
Januar ..	158	150	50 644	53 998	6772	6858	13,3	12,7
Februar ..	159	149	54 062	53 118	6791	7803	10,7	14,7
März	147	149	44 901	54 326	581	6312	1,2	11,6
April	150	145	54 987	54 119	818	4498	0,9	8,3
Mai	148	147	55 843	52 754	179	2114	0,3	4,0
Juni	148	142	48 806	52 083	161	1602	0,3	3,1
Juli	148	148	56 999	52 023	267	1349	0,5	2,6
August ..	156	132	57 164	46 721	677	4890	1,2	10,5
Septemb.	148	136	56 086	49 069	1646	9924	3,0	20,2
Oktober ..	160	118	54 574	40 843	3882	16157	4,7	39,6
November	162	—	55 671	—	3814	—	6,9	—
Dezember	149	—	54 493	—	5302	—	9,7	—

Die Zahl der berichtenden Filialen ist in den letzten Monaten immer weiter zurückgegangen, obwohl die Berichtarten von Filialverwaltungen frühzeitig genug gehen, um die Vorarbeiten für den Stichtag, sei es der letzte Sonntagabend des Monats, in die Wege leiten und die Ergebnisse feststellen zu können. Außerdem erhält jede Filiale, die ihre Berichtsorte nicht rechtzeitig eingekandt hat, eine Mahnung. Wenn bei der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit auch die Schwierigkeiten für eine lückenlose Berichterstattung wachsen, so sollte doch nicht verkannt werden, daß der Verbandsvorstand bei allen seinen Maßnahmen gegen die fortschreitende Verelendung unserer Kollegenschaft in allererster Linie von den tatsächlichen Verhältnissen unterrichtet und unterstützt werden muß. Die Not in der Arbeiterschaft ist ein Schrittmacher für alle dunkeln Bestrebungen des Unternehmertums und der Reaktion, die nur zunichte gemacht werden können durch klars und zielbewusstes Zusammenarbeiten aller Kollegen in den Arbeiterorganisationen.

An die Jugend in den Gewerkschaften.

In eine Zeit unerbittlicher Not sind wir alle hineingeraten; nahezu jeder Arbeiter steht täglich vor der Frage: wovon leben wir morgen? Und doch wissen wir, daß noch nicht der tiefste Stand des Anglücks erreicht ist: die täglich zunehmende Arbeitslosigkeit zeigt uns, daß eine noch steigende Verelendung zu erwarten ist.

So trübe auch die Aussichten sind, dürfen wir deswegen doch nicht den Mut verlieren, nicht verzagen. Jetzt gilt es für jeden, wirkliche Solidarität zu üben, zu zeigen, daß die gegenseitige Hilfe die Grundlage ist, auf der die gewerkschaftlichen Organisationen aufgebaut sind. Jede Jugendgruppe, jede Abteilung muß sich all der Kollegen und Kolleginnen annehmen, die infolge Arbeitslosigkeit besonders schlecht drau

Die Arbeitslosenstatistik unseres Verbandes.

Für den Monat November haben 123 Filialen mit 40.801, davon 387 weiblichen Mitgliedern rechtzeitig berichtet, von denen am Ende des Monats 18.001 männliche und 7.1 weibliche, zusammen 18.075 = 45,6 % der Mitglieder arbeitslos waren.

mitteln zu tragen. Abweichend davon sind bisher die ungeheuren Lasten, die Erwerbslosenfürsorge- und Lohnsicherung im besetzten Gebiet während und nach der Ruhrkrisis verursacht haben, allein vom Reich getragen worden.

Magdeburg. Am 19. Oktober starb unser langjähriger Mitglied Gustav Blume, 63 Jahre alt. ... Am 18. Oktober starb nach dreiwöchiger Krankheit unser tätiges Mitglied Sabina Fra.

Bekanntmachung des Vorstandes.

Die Stabilisierung der Papiermark hat die vom Vorstand im letzten „Vereins-Anzeiger“ angeregte ... Nachfolgend geben wir die jetzt geltende Beitragstabelle nach Goldpfennigen bekannt:

Table with 5 columns: Klasse, Lohn, Beitrag, Zentralbeitrag, Gesamtbeitrag. Rows 1-18 showing contribution levels for different wage classes.

Das nächste Verbandsorgan kann aus technischen Gründen der kommenden Festtage wegen hier erst am 8. Januar expediert werden. ... Der Verbandsvorstand.

Vom Ausland.

Internationaler Gewerkschaftskongress 1924. Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat beschlossen, den im Jahre 1924 fälligen Internationalen Gewerkschaftskongress vom 2. bis 7. Juni in Wien abzuhalten.

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat weiter beschlossen, unmittelbar vor dem Internationalen Gewerkschaftskongress 1924 in Wien eine internationale Arbeiterinnenkonferenz abzuhalten.

Fachliteratur.

Dem Dezemberheft der „Deutschen Malerzeitung die Waage“ liegen bei: Tafel 23: Innenwand einer Baracke von Paul Hartmann, Berlin-Steglitz; Tafel 24: Decke für einen Vorraum von Rudolf Reiterberger, München; Tafel 25: Schlafzimmer von Georg Reichmann, Süddeutschland; Tafel 26: Wappenstein für das Jahr 1924.

Literarisches.

Die Lage der Arbeiterschaft in Deutschland. Herausgegeben und verlegt vom Internationalen Gewerkschaftsbund (Sitz Amsterdam). ... Unter dem Titel „Neues Land“ berichtet Kapitän Soerdrup, der Begleiter Namens auf der ersten Franzreise, im 24. Band der bei Prochhaus, Leipzig, erscheinenden ...

Bericht der Hauptkassier für Monat November.

Eingekandt wurden in Tausend Mark: München 20 440 000 000, Altona 5 000 000, Altenburg 2 240 000 000, Augsburg 101 050 000, Aachen 2 857 997 000, Bamberg 200 000 000, Bayreuth 1 150 000 000, Berlin 52 000 000, Bernburg 84 000 000, Bielefeld 132 000 000, Bochum 808 000 000, Brandenburg 2 050 000 000, Braunschweig 110 000 000, Bremen 87 000 000 000, Bismarck 198 400 000, Bunzlau 81 810 000, Cassel 200 000 000, Coblenz 860 000 000, Coburg 6 300 000 000, Cottbus 6 000 000, Crefeld 14 550 000 000, Cuxhaven 2 840 000 000, Danzig 2 200 858 000, Dessau 16 000 000, Dresden 1 988 000 000, Düren 682 000 000, Düsseldorf 18 080 000 000, Eisenach 255 000 000, Elbing 120 000 000, Emden 2 679 770 000, Erfurt 1 000 000 000, Gschwege 48 670 000, Gießen 1 233 800 000, Glinde 1 000 000, Jena 8 560 000 000, Jork i. d. L. 54 000 000, Frankfurt a. M. 4 502 000 000, Frankfurt a. O. 7 058 188 800, Freiburg i. B. 25 000 000, Freiburg i. S. 60 400 000, Friedberg 1 000 000 000, Fürstentum 255 185 000, Gießen 158 618 000, Glogau 1 004 000 000, Grotz 420 000 000, Gotha 4 000 000 000, Göttingen 229 000 000, Grödenberg 401 000 000, Gumbinnen 1 522 600 000, Güstrow 2 015 000 000, Hagen 318 000 000, Halle 2 000 000 000, Hamburg 71 500 000 000, Hamm 2 582 000 000, Hannover 2 588 300 000, Heilbronn 3 020 000 000, Heidelberg 96 880 000, Herford 280 000 000, Hildesheim 500 000 000, Hildesheim 484 016 000, Hof 804 000 000, Hoya 144 000 000, Jauer 24 800 000, Jena 1 020 000 000, Jüterbog 1 055 000 000, Jülich 1 007 000 000, Jüterbog 44 000 000, Kaiserlautern 4 106 000 000, Köln 60 000 000 000, Königberg 8 200 000 000, Königsberg 5 000 000 000, Köslin 2 870 980 850, Kronach 2 223 000, Rahr 1 815 000, Ravensburg 140 000, Regensburg 2 815 000 000, Rendsburg 2 105 000 000, Rinteln 1 000 000 000, Rippstadt 100 000 000, Röhren 5 000 000, Röhren 1 872 000 000, Rudenwalde 600 000 000, Siedersdorf 1 427 000 000, Sleswig 1 510 000 000, Mannheim 10 000 000, Marburg 879 000 000, Meerane 1 276 000 000, Meers 8 079 000 000, Meiningen 1 100 000 000, Meuselwitz 310 000 000, Meuselwitz 802 000 000, Meuselwitz 612 000 000, Neuwied 21 655 000, Nordhausen 1 404 800 000, Norden 100 000 000, Nürnberg 1 050 000 000, Oberlein 2 661 000 000, Oldenburg 2 475 200 000, Oppeln 15 000 000, Ostbalt 1 890 000 000, Passau 2 121 940 000, Pforzheim 504 000 000, Plauen 8 570 204 000, Potsdam 208 050 000, Prenzlau 1 046 857 518, Rathenow 1 030 000 000, Rendsburg 19 000 000, Regensburg 2 030 000 000, Rostock 1 120 000 000, Schleswig 11 000 000, Schneidemühl 30 249 000, Schwab. Münd. 62 430 000, Schwerin 2 955 758 000, Senftenberg 6 000 000, Siegen 50 000 000, Solingen 8 705 067 000, Sorau 1 550 000, Spremberg 1 502 500 000, Straßburg 50 000 000, Stuttgart 133 866 000, Swinemünde 1 080 000 000, Tüft 1 200 000 000, Trier 2 230 000 000, Ulm 1 010 000 000, Waldenburg 2 000 000, Weida 50 000, Weimar 8 655 000 000, Wilhelmshafen 5 667 000 000, Wismar 13 250 000 000, Wolfenbüttel 15 000 000, Worms 350 000 000, Würzburg 5 715 000 000, Zeitz 1 025 000 000, Zwickau 1 333 000 000. S. Feitz, Kasseler.

Wie aus nachstehender Uebersicht hervorgeht, ist die Arbeitslosigkeit im ganzen Jahre nicht besonders gut gewesen. Ist dann der Arbeitslosigkeit noch eine mehrwöchige Kurzarbeit bei völlig ungenügenden Einkünften vorangegangen, so läßt sich ohne Uebertreibung sagen, daß der Hunger ein ständiger Gast in den Wohnungen der Teilnehmer des Malergewerbes ist.

Table with 5 columns: Monat, Es berichteten Filialen, Mitgliederzahl in den berichteten Filialen am Schluß des Monats, Arbeitslose Mitglieder am Schluß des Monats, Auf je 100 Mitglieder entfallende Arbeitslose am Schluß des Monats. Rows for months Jan to Dec.

Es muß immer erneut darauf hingewiesen werden, daß die Berichtskarte spätestens am achten auf den Berichtsmonat folgenden Tag beim Hauptvorstand eingegangen sein muß, wenn die Feststellung der Filiale in der Zusammenstellung mit bearbeitet werden soll.

Umstellungen in der Gewerkschaftspresse.

Für alle Gewerkschaftsverbände war es von ihrer Gründung an eine unumgängliche Notwendigkeit, ein eigenes Verbandsorgan zu schaffen, das allen Mitgliedern frei zugänglich wurde. Die Unkosten für das Obligatorium waren in den festgesetzten Beiträgen eingerechnet.

Sozialpolitisches.

Die Kosten der Erwerbslosenfürsorge. Nach den gesetzlichen Vorschriften sind die Kosten der Erwerbslosenfürsorge, soweit sie nicht von den wirtschaftlich Beteiligten ausgebracht werden können, zur Hälfte aus Reichs-

Sterbetafel.

Berlin. Am 15. Oktober starb der Kollege Billy Diets, geboren am 2. März 1883 in Berlin. ... Am 19. Oktober starb unser Kollege Hermann Jäger im Alter von 59 Jahren. ... Am 22. November starb unser Kollege Max Richter im Alter von 59 Jahren.